

# Erfahrungen und Erwartungen zum Einsatz von E-Learning in der universitären Lehre



Ergebnisse einer Kurzumfrage unter Studierenden im Fach Politikwissenschaft



Bericht:

Ingo Henneberg

März 2015

**Albert-Ludwigs-Universität Freiburg**

Seminar für Wissenschaftliche Politik

Professur für Governance in Mehrebenensystemen

**UNI  
FREIBURG**



Erfahrungen und Erwartungen zum Einsatz von E-Learning in der universitären Lehre  
Ergebnisse einer Kurzumfrage unter Studierenden im Fach Politikwissenschaft

*Erhebungszeitraum: 20. Januar bis 3. Februar 2015*  
*N = 128*

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Seminar für Wissenschaftliche Politik  
Professur für Governance in Mehrebenensystemen  
Belfortstraße 20, 1. OG Hinterhaus  
79085 Freiburg i. Br.

Planung, Fragenerstellung & Durchführung der Umfrage:  
Axel Heck, Ingo Henneberg, Diana Panke

Auswertung:  
Thomas Krebs, Jasmin Wegner

Grafiken & Bericht:  
Ingo Henneberg

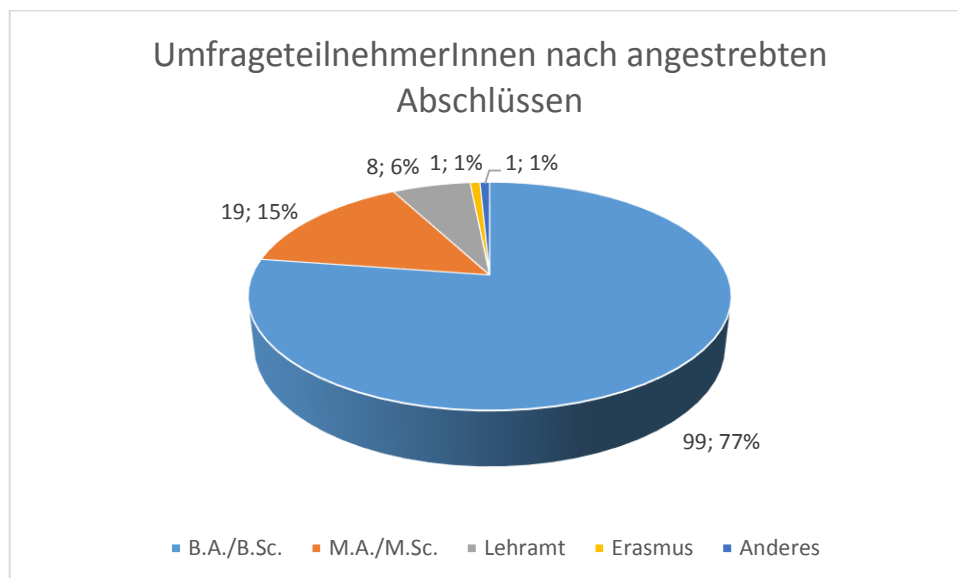
**März 2015**

## **Einführung und Statistik**

Die Professur für Governance in Mehrebenensystemen an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg führte im Frühjahr 2015 parallel zur uniweiten Lehrevaluation im Zeitraum 20. Januar bis 3. Februar 2015 eine Kurzbefragung zum Thema „Erfahrungen und Erwartungen zum Einsatz von E-Learning in der universitären Lehre“ durch. Ziel war es dabei erste Eindrücke zu gewinnen, welche Vorerfahrungen die Studierenden bereits mit E-Learning gemacht haben und in welchen Bereichen Sie sich Angebote wünschen. Diese Ergebnisse sollen primär in die Planungen der Professur einfließen, in Form dieses Berichts aber auch für weitere Interessierte öffentlich zugänglich gemacht werden.

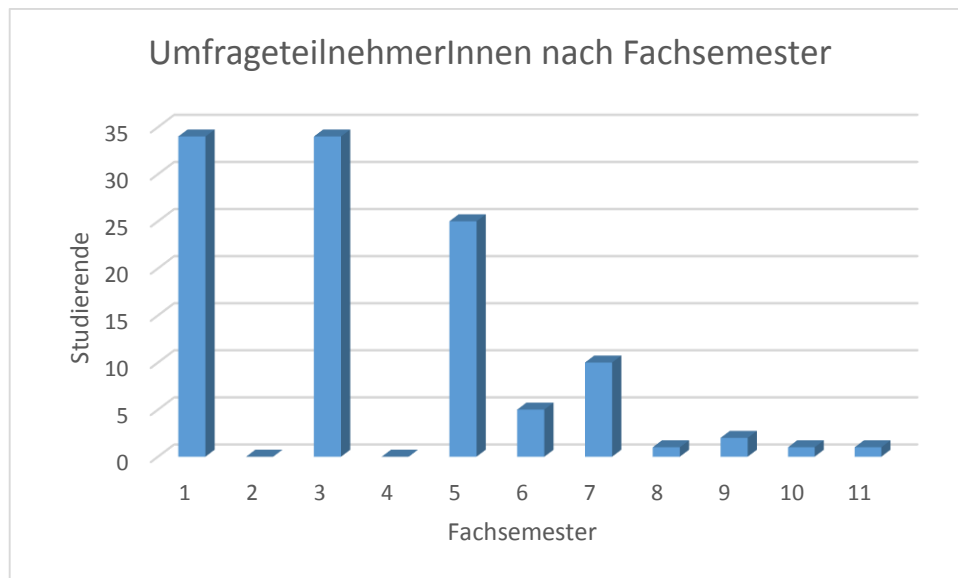
An der in 6 Seminaren und einer Vorlesung durchgeführten schriftlichen Befragung nahmen insgesamt 128 Studierende (N) teil. Diese waren hauptsächlich aber nicht ausschließlich dem Bereich Politikwissenschaft zuzuordnen. Einzelnen Fragen wurden nicht von allen TeilnehmerInnen beantwortet, sodass die Anzahl an gegebenen Antworten hier schwanken kann.

Von den 128 Befragten befand sich der übergroße Teil, 77%, im Bachelorstudium:



Dementsprechend machen Erst- und Drittsemester zusammen einen Anteil von 60% unter den Befragten aus, welches für die Vorerfahrungen mit E-Learning relevant ist. Zweit- und Viertsemester fehlen aufgrund der jeweils zum Wintersemester startenden Studiengänge in

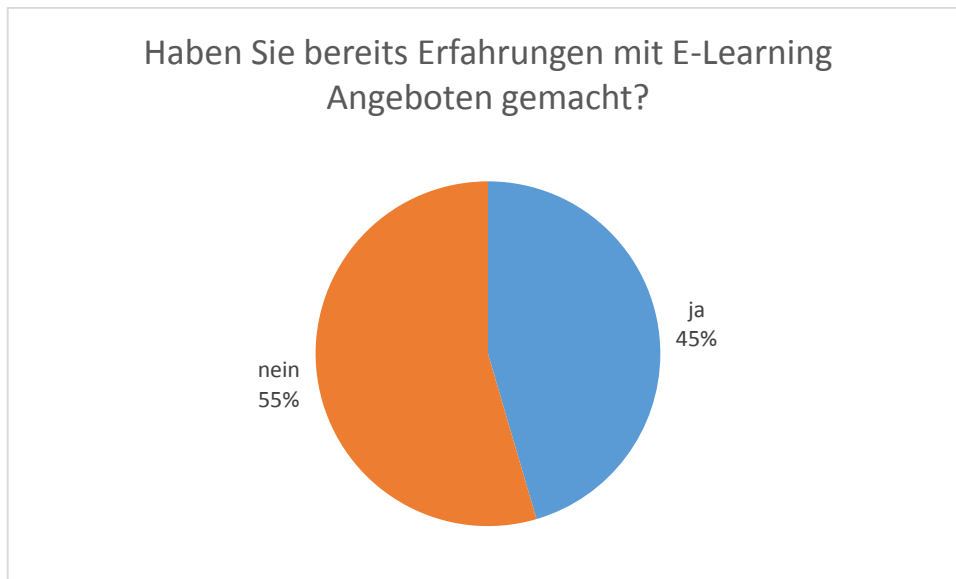
dieser Erhebung völlig. Die hohe Zahl der Erst- und Drittsemester kann auch dadurch zustande kommen, dass Masterstudierende ihr jeweiliges Mastersemester angegeben haben.



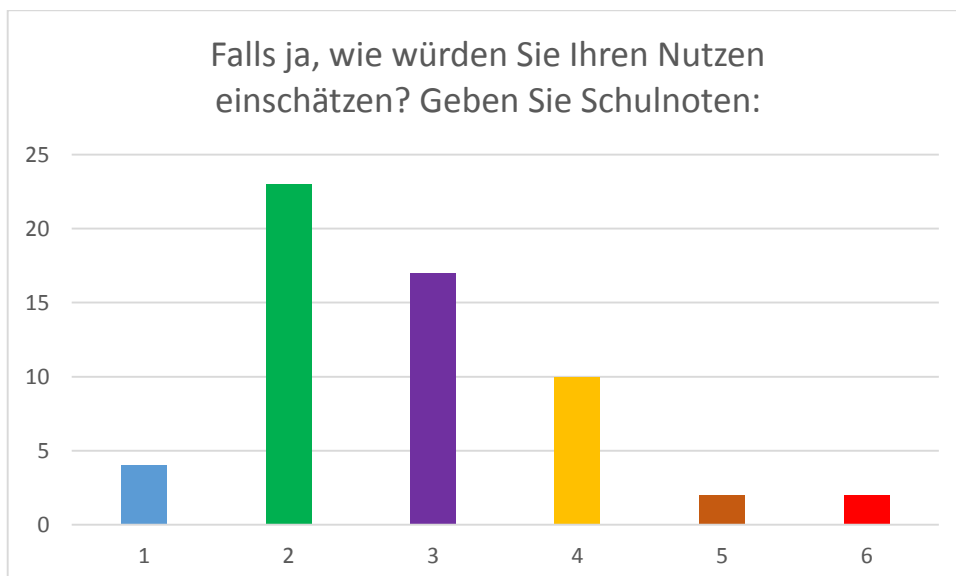
### ***Umfrageergebnisse im Einzelnen***

Die Umfrage gliederte sich in vier Blöcke: Zunächst wurde nach den unterschiedlichen Vorerfahrungen mit E-Learning gefragt, danach die grundsätzliche Zustimmung zu solchen Methoden erhoben und verschiedene mögliche Formate und ihre Tauglichkeit in verschiedenen Lehrveranstaltungstypen abgefragt. Den Abschluss bildete zwei offene Fragen nach den Vor- und Nachteilen des E-Learning und den Wünschen der Studierenden.

Die Befragung ergab, dass rund die Hälfte aller UmfrageteilnehmerInnen bereits erste Erfahrungen mit verschiedensten E-Learningformen gemacht haben (55; 45%), die jeweils andere Hälfte noch über keine Vorerfahrung verfügt (66; 55%):

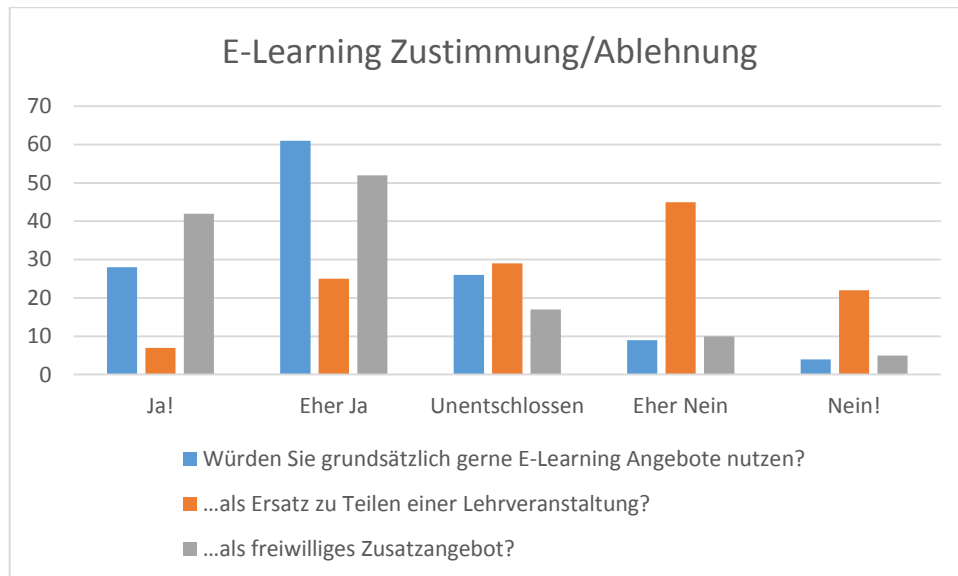


Von den 55 (45%) Studierenden, die bereits Erfahrungen mit E-Learning gesammelt haben schätzen die Meisten den Nutzen dieser Angebote in Schulnoten ausgedrückt als gut bis befriedigend ein. Extreme wie die Schulnoten 1, 5 oder 6 sind seltener vertreten.



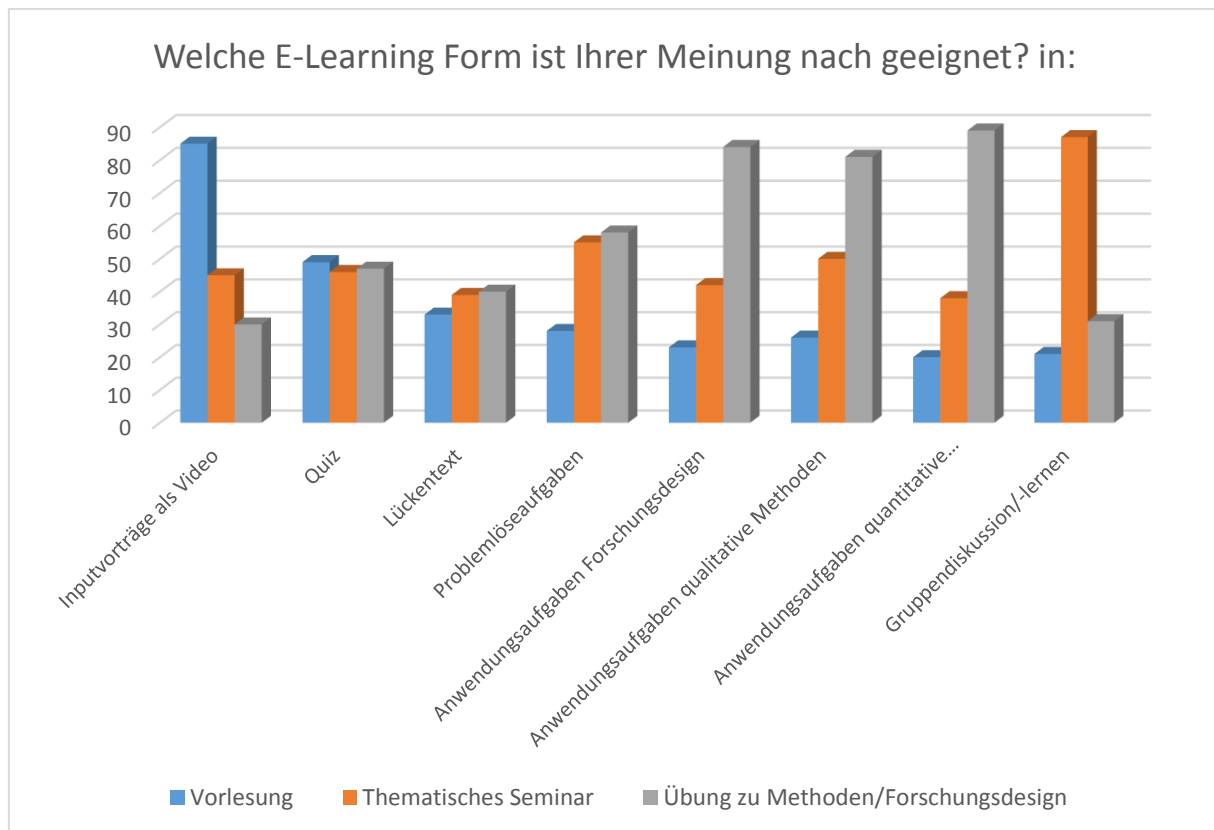
Als nächstes wurde nach der Zustimmung zu E-Learning in der universitären Lehre gefragt und diese in drei Kategorien, nämlich der grundsätzlichen Bereitschaft E-Learningangebote zu nutzen, diese als Ersatz zu bestimmten Teilen einer Lehrveranstaltung oder als freiwilliges Zusatzangebot zu nutzen. Abgefragt wurde eine Skala mit jeweils starker und schwacher Zustimmung oder Ablehnung sowie einer neutralen Kategorie für Unentschlossene.

Die Auswertung zeigt, dass unter den Befragten grundsätzlich eine große Bereitschaft besteht E-Learningangebote zu nutzen, die explizite Ablehnung fällt gering aus. Anders sieht es bei der Frage nach dem Ersatz bestimmter Lehrveranstaltungsteile durch E-Learning aus, hier überwiegt die Ablehnung deutlich. Fragt man zuletzt nach der Bereitschaft E-Learning als freiwillige Zusatzangebote zu nutzen, so verstärkt sich der positive Trend welcher sich bereits bei der allgemeinen Frage zeigte und die starke Zustimmung steigt an.



Anknüpfend an diese sehr grundsätzliche Einschätzung der Zustimmung zu E-Learningangeboten wurde in einer Fragematrix gefragt, welche beispielhaften Einsatzmöglichkeiten die Studierenden in verschiedenen Lehrveranstaltungstypen für geeignet hielten. Unterschieden wurde in drei Lehrveranstaltungstypen: Vorlesung, thematisches Seminar und einer Übung zu Methoden und Forschungsdesign. Nicht überraschend wurden in der Vorlesung Videovorträge als geeignetste E-Learningform angesehen, auch thematische Quizze konnten sich viele Studierende gut vorstellen, andere Formen fallen dagegen ab. In thematischen Seminaren wurden digitale Problemlöseaufgaben und insbesondere Formen des Gruppenlernens oder der Gruppendiskussion als sinnvoll erachtet, was auch der Lern- und Lehrkultur politikwissenschaftlicher Seminare entspricht. In einer Übung zu Methoden und Forschungsdesign sahen die Studierenden wenig überraschend den meisten Nutzen bei Anwendungsaufgaben in diesem Bereich, wobei sich kein großer

Unterschied zwischen Aufgaben zu Forschungsdesign einerseits und qualitativen oder quantitativen Methoden andererseits erkennen lässt.



In zwei offenen Fragen wurden zunächst nach den Vor- und Nachteilen des E-Learning aus der Sicht der Studierenden und anschließend nach den spezifischen Wünschen im Bereich des E-Learning gefragt.

Als große Vorteile wurden die Möglichkeit des individuellen, zeitlich ungebundenen Lernens genannt sowie die Chance durch Zusatzangebote bestimmte Lerninhalte zu vertiefen. Als Nachteile stachen besonders die möglicherweise eingeschränkte Feedbackmöglichkeit sowie die fehlende Diskussion mit anderen VeranstaltungsteilnehmerInnen heraus. Auch wurden Sorgen über mögliche technische Schwierigkeiten genannt.

Die Wünsche der Studierenden gingen stark in Richtung interaktiver Lernformate, direktes Feedback zu erhalten war sehr vielen Studierenden ein großes Anliegen. Mehrfach wurde auch die Möglichkeit zur studentischen Zusammenarbeit über digitale Medien thematisiert, beispielsweise in Form von Wikis – eine Form die mit den bestehenden Systemen der Universität Freiburg bereits problemlos möglich ist.

## ***Bewertung/Generalisierbarkeit***

Die vorgestellte Umfrage war ein sehr schnell und kurzfristig umgesetztes Projekt, welches sicherlich nur dazu dienen kann erste Anhaltspunkte für die stärkere Etablierung von E-Learningformaten zu erhalten. Grundsätzlich können wir festhalten, dass die Studierenden E-Learning grundsätzlich positiv gegenüber eingestellt sind und ein Interesse haben insbesondere auf freiwilliger Basis Lerninhalte weiter zu vertiefen, hier ist ihnen insbesondere ein gutes Feedback wichtig. Ein Ersatz von Teilen einer Lehrveranstaltung durch E-Learningmodule wird abgelehnt, insbesondere mit Hinweis auf die dann fehlende Kommunikation in der Lehrveranstaltung. Diese Einschätzung teilen wir uneingeschränkt. Nach unserer Ansicht können Studierende die Vor- und Nachteile des E-Learning sehr realistisch einschätzen, wenn ihnen auch teilweise aufgrund mangelnder Vorerfahrungen die vielfältigen Möglichkeiten verschiedener E-Learningformate nicht bewusst sind.

Für unsere Professur können wir festhalten, dass es den Wunsch nach freiwilligen Zusatzangeboten, insbesondere im Bereich der Methodenausbildung, gibt um hier die Qualität der Lehre weiter zu verbessern.

Die Ergebnisse sind sicherlich repräsentativ für die Studierenden der Politikwissenschaft an der Universität Freiburg und vielleicht auch darüber hinaus, die Übertragbarkeit auf andere Studienfächer ist hingegen zweifelhaft. Ähnlich strukturierte, hauptsächlich auf Seminaren aufbauende und textbasiert arbeitende Fächer können hoffentlich einige Ergebnisse auf ihren Kontext übertragen. Sehr vorlesungsbasierte und naturwissenschaftliche Fächer scheinen von ihrer Gesamtstruktur her allerdings kaum vergleichbar.

Wir hoffen dieser Bericht ist für Ihren Kontext hilfreich und freuen uns auch über Feedback und weitere Anmerkungen.

Ingo Henneberg  
März 2015



Professur für Governance in Mehrebenensystemen  
Seminar für Wissenschaftliche Politik  
Belfortstraße 20, 1. OG Hinterhaus  
79085 Freiburg i. Br.

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

